

## Uraufführung

### „Ein Sohn der Stadt – der Nachmacher“

**Erding (ha)** – Die Anspannung macht sich jetzt natürlich so langsam bemerkbar, die Proben laufen auf Hochtouren. Samstag, 29. Oktober, erlebt das Theaterstück „Ein Sohn der Stadt – der Nachmacher“ von Leonhard Michael Seidl im Stadttheater in Erdings Langer Zeile seine Uraufführung.

Wie schon mit seinem mit Preisen ausgezeichneten Monolog „Schorsch“ hat sich der in Isen lebende Autor auch mit diesem Stück eines Themas angenommen, das nicht an Aktualität verliert. War es im „Schorsch“ die Fremdenfeindlichkeit rechter Gesinnung, so nimmt er in diesem Stück Geschichtsklitterung und das Leugnen unseliger deutscher Vergangenheit auf mitunter geradezu groteske Art und Weise ins Visier. Wagt dabei auch den Spagat zu skurrilem Humor und Witz.

Für die Besetzung des Drei-

Personenstückes war bereits im Frühsommer eigens ein Casting anberaumt worden, die Wahl fiel letztendlich auch im Hinblick auf die ungewöhnlichen verwendeten Stilmittel auf Schauspielerinnen und Schauspieler, die bereits über große Bühnenerfahrung verfügen beziehungsweise eine entsprechende Ausbildung genossen haben.

So werden Sushila Sara Mai, Theresa Tschira und Jochen Servatius auf der Bühne des Stadttheaters stehen, Regie und Bühnenbild hat Peter B. Heim übernommen, selbsternannter Landkreisschreiber und Autor.

Reservierungen für die Uraufführung unter Telefon (0 81 22) 95 54 55 bzw. [www.stadttheater-erding.de](http://www.stadttheater-erding.de) möglich, am 4. und 5. November gibt es zwei weitere Aufführungen, Beginn jeweils um 20 Uhr. Die Foyerbar ist bereits ab 18 Uhr geöffnet.

Stadttheater ergab sich bereits im Frühjahr. Seidl: „Ich bin froh darüber, dass hier die Möglichkeit einer Uraufführung gegeben ist. Peter Stienen hat großes Durchhaltevermögen bewiesen.“

#### Zum Inhalt

Hansi Dumsa ist in der Registratur einer Stadt beschäftigt. Bei ihm lebt

Holz zur Untermiete. Der Bürgermeisterkandidat Schneider sucht für das anstehende Stadtgründungsfest als besondere Attraktion einen berühmten Sohn dieser Stadt (ähnlich Mozart in Salzburg oder Brecht in Augsburg). Dumsa wird fündig. Der Maler Hartmut Gredl ist leidlich berühmt. Schneider ist begeistert. Dann wird die Sache

peinlich! Denn Gredl war unter Hitler ein großes Tier. Und er lebt noch – hinter dem eisernen Vorhang. Als die Berliner Mauer fällt, droht Gredl beim Stadtgründungsfest groß aufzutreten. Als sich dann auch noch herausstellt, dass Schneider Gredls Sohn ist, fällt die mühsam aufrechterhaltene, kleinbürgerliche Welt in sich zusammen.

### Im Gespräch mit Leonhard Michael Seidl

**Isen (af)** – Mit seiner abendfüllenden Grotteske „Der Nachmacher“, die jetzt unter dem Titel „Ein Sohn der Stadt – Der Nachmacher“ unter der Regie von Peter B. Heim im Stadttheater Erding uraufgeführt wird (29. Oktober), schuf Leonhard Michael Seidl aus Isen bereits 1993 ein Stück, das gerade heute ungeheuer aktuell ist.

In seinem Stück geht es um Geschichtsklitterung und das Leugnen unseliger deutscher Vergangenheit. Dazu gibt Seidl einige Beispiele: „In Fürstenfeldbruck musste der Straßename ‘Emil Zenetti’ geändert werden, da Zenetti im Frühjahr 1919 am Niedermetzeln der Unterstützer der Räterepublik beteiligt war (SZ vom 03.09.2005)“ oder „Die Stadt Lindau am Bodensee hat noch immer Probleme mit

ihrem ‘Ehrenbürger’ Adolf Hitler (SZ vom 25.02.2005)“ oder „In München befindet sich die ‘Von-Trotha-Straße’. Lothar von Trotha war vor hundert Jahren federführend bei der Ausrottung der Herreros in Namibia (SZ, 28.02.2005). „Nicht knochentrocken, sondern grotesk“, so be-



Leonhard Michael Seidl – Autor aus Isen

Foto: ver

schreibt Seidl sein Stück. „Es gibt auch was zu lachen.“

Und der Auslöser für sein Theaterstück? Seidl: „Was mir grundsätzlich stinkt, wenn man die Leute für dumm verkauft.“ Die Zusammenarbeit mit Peter B. Heim und Peter Stienen vom